№. 649. Mittwoch, den 11. Juli 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 10. Juli. Der heutige „Moniteur" bringt die Ernennung des Vice-Admiral Desfossés zum Admiral.

Wien, 10. Juli. Hier eingegangenen Nachrichten aus Turin vom gestrigen Tage zufolge ist das Zustandekommen der Mission des Fürsten Ischitella zweifelhaft. Es heißt, daß der Graf von Aquila oder der Graf von Syracus Allianzvorschläge nach Turin überbringen sollen.

Der Cardinal Corsi ist freigesprochen worden und kann sich wo es ihm beliebt, auch in Pisa, aufhalten.

Ein Schreiben aus Rom meldet, daß der General Goyon den Befehl erhalten habe, am 12. d. mit der Einschiffung der Truppen zu beginnen. Man erwartete in Rom die Ankunft des französischen Gesandten Herzogs von Grammont.

Konstantinopel, 9. Juli. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fuad Pascha, begibt sich, mit einer außerordentlichen Mission betraut, nach Syrien.

Triest, 10. Juli. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandspost hier eingetroffen.

London, 9. Juli. (K. Z.) Das Reutersche Telegraphen-Büreau bringt folgende Depesche aus Paris: Der Minister des Auswärtigen, Herr Thouvenel, hat dem französischen Gesandten in Konstantinopel, Herrn Lavalette, neue Instructionen zugehen lassen, worin demselben aufgetragen wird, die Pforte davon in Kenntniß zu setzen, daß Frankreich aus Gründen der Menschlichkeit und kraft alter Capitulationen sich mit den europäischen Großmächten in Einvernehmen setzen werde, um der Rückkehr so blutiger Auftritte, wie in Syrien, vorzubeugen.

Die Unabhängigkeit der Schule von der Kirche.

Herr Stiehl, der Verfasser der Regulative, und heute noch ein eben so viel geltendes Mitglied des Unterrichtsministeriums wie zu Eichhorns und Raumers Zeiten, hatte in der Sitzung vom 5. Mai 1859 den Abgeordneten Diesterweg und Harkort einen seiner Meinung nach sehr herben Vorwurf daraus gemacht, daß sie zu folgenden am 21. Juli 1848 veröffentlichten Sätzen durch ihre Unterschrift sich bekannt hätten: „die Schule ist von der Kirche unabhängig*); der Unterricht ist allen Confessionen gemeinschaftlich; der allgemeine Religionsunterricht verbleibt der Schule; der confessionelle ist von derselben ausgeschlossen". Mit Beziehung auf diese Sätze erließ Herr Stiehl in derselben Sitzung auch die zwar laut, aber eben so hohl klingende Kriegserklärung: „Es war die bestimmte Absicht bei dem Erlaß der Regulative, auf diesem organischen Wege in der Unterrichtsorganisation einen Abschluß zu bringen in eine Richtung, die der Schule und der Nation nach der Ansicht der Regierung verderblich werden mußte, namentlich in die Richtung, die eine Emancipation der Schule von der Kirche, eine Emancipation des Lehrerstandes von der Autorität, eine Organisation des Lehrerstandes in sich und auf seine eigenen Glieder basirt, anstrebte. Die hierauf bezügliche Agitation hat ein Ende nehmen müssen und darf nicht wieder Anfang nehmen. Die Schule ist die Tochter der Kirche und die Gehilfin der Familie, sie muß, wie jede dem geistigen Volksleben gewidmete Institution, **dienen;** mit je größerer Selbstverleugnung sie dieses thut, um so größer ist ihre Ehre, ihr Erfolg".

*) Dieser Satz ist von Herrn Stiehl unvollständig angeführt; er lautet: „die Schule ist Staatsanstalt; sie ist von der Kirche unabhängig".

Der K. Pr. Gymnasialdirektor a. D., der jetzt hoch betagte Dr. Fr. Kapp, war Miturheber und Mitunterzeichner jener auf solche Weise angegriffenen Sätze gewesen. Er hat sich daher mit Recht berufen gefühlt, in einer vor etwa sechs Wochen bei Duncker und Humblot unter dem Titel „die Unabhängigkeit der Schule von der Kirche" erschienenen Schrift die angeführten Sätze zu rechtfertigen und die „Kriegserklärung" des Herrn Stiehl einer eben so gerechten wie scharfen und doch äußerst humoristischen Kritik zu unterwerfen. Wir freuen uns dieses Humors, und doch tragen wir in uns selbst nur das Gefühl des bittersten Schmerzes darüber, daß in dem Staate der Intelligenz es einer solchen, bald übermüthig sich spreizenden, bald wieder höflichst sich schmiegenden Geistesarmuth nun schon an die zwanzig Jahre gestattet ist, an den Fundamenten unserer Volksbildung mit unermüdlichem Zahne zu nagen.

Andererseits sind auch wir mit dem wesentlichen Inhalte der angegriffenen Sätze vollkommen einverstanden. Aber wir verzichten darauf, an dieser Stelle den wahren Sinn derselben zu erläutern und ihnen zugleich diejenige Form zu geben, in welcher sie im vollständigsten Einklange mit den volksthümlichen Anschauungen der gegenwärtigen Zeit zur praktischen Geltung kommen können und schlechterdings kommen müssen, wenn die Geistlosigkeit nicht doch den endlichen Sieg über den höheren sittlichen Geist unseres Volkes davon tragen soll. Wir beschränken uns vielmehr dies Mal auf den Hinweis, daß die Emancipation der Schule von der Kirche, so weit es nicht den „religiösen Unterricht in der Volksschule" betrifft, verfassungsmäßig, der gegenwärtige Zustand dagegen verfassungswidrig ist.

Die Verfassungs-Commission der National-Versammlung hatte den Satz aufgestellt: „Die öffentlichen Unterrichtsanstalten stehen unter Aufsicht eigener Behörden und sind von jeder kirchlichen Aufsicht frei." Die octroyirte Verfassung vom 5. December 1848 mußte den letzten Satz streichen, weil sie den religiösen Unterricht in der Volksschule den betreffenden Religionsgesellschaften zugewiesen hatte; sonst aber überwies sie sämmtliche Unterrichtsanstalten, auch die Volksschule, „der Aufsicht eigener vom Staate ernannter Behörden." Bei der Revision der Verfassung wurde nun das Wort „eigener" auf den Antrag des Hrn. v. Kleist-Retzow gestrichen, im Uebrigen aber die Fassung der octroyirten Verfassung beibehalten, und zwar nach der ausdrücklichen Erklärung des Centralausschusses, weil der Sinn derselben der wäre, „daß den Religionsgesellschaften nur nach Art. 15 die für ihre Unterrichtszwecke bestimmten Anstalten, und nach Art. 23 der religiöse" (nicht der anderweitige) „Unterricht in der Volksschule überlassen bliebe." Nun sind Superintendenten und Pfarrer die Organe oder eigentlich ziemlich eben so wie die katholischen Geistlichen, die Herren und Meister ihrer „Religionsgesellschaft". Wenn daher ihnen, und zwar ausschließlich, die Aufsicht über die Volksschule, wenn auch nur in den unteren Instanzen, übertragen wird, so wird diese eben damit und zwar im Widerspruche mit dem uns so eben erläuterten Sinne des Art 23 der Verfassung ihrer „Religionsgesellschaft" überlassen. Auch sind weder protestantische noch katholische Geistliche „vom Staate ernannte Behörden"; sie verdanken vielmehr ihre Ernennung nicht der Staats-, sondern der kirchlichen Gewalt. Dennoch werden die Pfarrer überall als die natürlichen Aufseher der Volksschulen betrachtet. Ja, auch dem jetzigen Unterrichts-Minister erscheint das als so selbstverständlich, daß er in einem Erlaß vom 7. Novbr. 1859 ausdrücklich die Ministerialverfügung vom 30. Jan. 1842 wieder einschärft, nach welcher sämmtliche Candidaten der Theologie zu einem 6—8wöchentlichen Cursus bei einem Schullehrerseminar verpflichtet sind, „um sich die praktischen Anschauungen anzueignen, deren sie in ihrer künftigen Stellung als Schulaufseher bedürfen". Ebenso betrachtet er in einem Rescript vom 19. August 1859, trotz der Verfassung, auch den § 38 der Allerhöchst bestätigten Kirchenordnung für die Rheinprovinz und Westfalen vom 5. März 1835 als in voller Kraft bestehend, nach welchem der Superintendent auch das Organ der dem Schulwesen vorgesetzten Königlichen Behörden ist. Aber freilich kommt ihm hierbei der Art. 112 der Verfassung zu Hilfe, der alle das Schulwesen betreffenden gesetzlichen Bestimmungen so lange aufrecht erhält, bis das immer verheißene, aber leider nur verheißene Schulgesetz erschienen sein wird. Ueber den Mißbrauch und die Mißdeutung dieses Artikels sprechen wir nächstens.

Deutschland.

Berlin, 10. Juli.

— Der schweizer Bundesrath hat unterm 25. Juni eine neue Botschaft wegen der „savoyischen Frage" an die schweizer Bundesregierung gerichtet. Das Aktenstück enthält nur eine Recapitulation desjenigen, was von Seiten des Bundesraths, als ausführendes Organ der Bundesversammlung, in dieser Angelegenheit bisher geschehen ist. Man erfährt des Näheren daraus, was (wenigstens durch telegraphische Andeutungen) auch schon bekannt ist, daß der Bundesrath, unzufrieden mit der Gestaltung der vollendeten Thatsache, von Neuem bei den europäischen Mächten, welche Garanten der Wiener Verträge sind, auf eine „Konferenz" zur Regelung der durch die Abtretung Savoyens verletz-

Garibaldi's Memoiren.

XVIII. XIX.

(Forts. von No. 643 d. Z.)

Plötzlich vernahm ich zu meinem Erstaunen einen Schuß hinter mir, und als ich mich umwendete, sah ich Kavallerie und Infanterie im Galop auf uns zukommen, indem jeder Reiter einen Mann hinter sich hatte, während sich diejenigen, denen Pferde fehlten, an den Mähnen hielten und nebenher liefen. Mit einem Satze war ich auf den Beinen, mein Koch folgte mir; aber der Feind war uns so nahe, daß ich auch schon in demselben Augenblick einen Lanzenstich in meinen Puncho erhielt. Ich ergriff nun sofort eins von den 60 bereit liegenden Gewehren, feuerte los, dann ein zweites, ein drittes, und dies mit solcher Raschheit, daß man mich nicht allein glauben konnte, zumal da auf meine Schüsse drei Mann fielen. So ging es eine Zeit lang fort. Hätten die Leute eine Ahnung von meiner Lage gehabt, so war es mit einem Schlage um uns geschehen. Da mir aber der Koch im Feuern beistand, so ließ sich der Oberst täuschen, zog sich gegen hundert Schritt zurück und begann zu tirailliren. Das war unsere Rettung.

Ich befahl dem Koch das Schießen einzustellen und mir nur die Gewehre wieder zu laden; unterdeß mußten doch meine Leute das Feuern hören und herbeieilen, was auch wirklich geschah. Mein braver Louis Carniglia zeigte sich zuerst, und ihm folgten rasch die übrigen, um sich an die blutige Arbeit zu machen. Der Feind hatte sich aller Gebäude, Baraken und Vorwerke, welche uns umgaben, bemächtigt und eröffnete von da aus ein heftiges Feuer auf uns. Andere waren aufs Dach gestiegen, entfernten die Bedeckung und feuerten nicht allein durch die Löcher, sondern warfen auch angezündete Faschinen auf uns. Während nun die Einen von uns dieselben löschten, erwiderten die Andern das Feuer und zwei oder drei fielen getroffen durch dieselben Löcher herab, welche sie gemacht hatten. Wir unsererseits brachten mit den Bajonneten Schießscharten in unseren Mauern an und feuerten ziemlich geschützt. Endlich that einer meiner Leute einen glücklichen Schuß, welcher dem Oberst Moringue den Arm zerschmetterte. Sofort wurde zum Rückzug geblasen, indem man 15 Todte zurückließ. Ich meinerseits zählte von den 13 Mann, welche ich bei mir gehabt hatte, 5 Todte und 5 Verwundete, und von diesen starben auch noch drei. Acht Todte unter dreizehn Kämpfern zeugte wahrlich von einer heißen Affaire, und dergleichen Gefechte waren um so mörderischer für uns, als wir weder Aerzte noch Medizin besaßen. Ressetti, welcher sich nebst den übrigen Gefährten zufällig zu Camacua befand, konnte zu seinem Bedauern nicht zu uns gelangen. Die Einen sahen sich, unbewaffnet und verfolgt, genöthigt, durch den Fluß zu schwimmen; die Andern geriethen in den Wald, und nur Einer wurde entdeckt und getödtet. Dieses gefährliche und glücklich beendete Gefecht verlieh meinen Leuten und den Bewohnern dieser Küste eine außerordentliche Zuversicht. Wir feierten unseren Sieg. Donna Antonia veranstaltete in ihrer Estancia, welche von dem Kampfplatze ein paar Stunden entfernt lag, ein Fest, und es war bei dieser Gelegenheit, wo ich erfuhr, daß die junge schöne Dame meines Herzens, welche ich nicht besitzen sollte, bei der Nachricht von meiner Gefahr erbleicht war und sich lebhaft nach meinem Befinden erkundigt hatte. Wird man es glauben, daß ich mich über diesen Sieg in meinem Innern noch mehr freute, als über den, welchen ich dem Feinde abgerungen hatte?

XX.

Nach dieser Begebenheit machten wir uns mit Hilfe der Bewohner der Nachbarschaft eifrig an den Bau zweier neuen Lancionen, und als diese fertig waren, erhielten wir Befehl, zur republikanischen Armee zu stoßen, welche die Hauptstadt der Provinz, Porto Allegro, belagerte. Die Armee that nichts, und wir konnten während der ganzen Zeit, welche wir auf diesem Theile des Wassers zubrachten, ebenfalls nichts thun. Bento Manoel, ein tüchtiger Soldat und Organisateur, welcher später zu den Kaiserlichen überging, leitete diese Belagerung, und ich wurde endlich aufgefordert, an der Expedition nach Santa Catharina unter dem Befehl des Generals Canavarro theilzunehmen. Aber wie sollten wir aus der Lagune kommen, da der Ausgang von den Kaiserlichen bewacht wurde? Sowohl das südliche als das nördliche Ufer hatte befestigte Plätze in den Händen der Kaiserlichen, so daß es uns unmöglich war, den Durchgang zu passiren. Jedoch mit Leuten, wie ich commandirte, ist nichts unmöglich. Ich schlug vor, die kleinsten Lancionen unter dem Befehl eines guten Seemanns in der Lagune und mich mit den beiden großen, den Amerikaner Griggs und den unternehmendsten Rest der Leute unter meinem Befehl die Expedition begleiten zu lassen, damit ich die Operationen Canavarros zur See unterstützen könnte. Um diesen Plan auszuführen, ließ ich zwei große und starke Karren fabriciren, auf jeden derselben eine Lancione laden und diese Frachten durch eine tüchtige Anzahl von Ochsen fortziehen. Die Arbeit kostete viel Mühe und Anstregung, und es erforderte nicht etwa die geringste Arbeit, die Schiffe überhaupt aufzuladen. Um dies zu bewerkstelligen, befahl ich einem geschickten Stellmacher, acht enorme und solide Räder zu bauen, deren Naben mit dem zu tragenden Gewicht in richtigem Verhältniß ständen. Nun befand sich an einem der Endpunkte des Lagunensee's in einer Schlucht ein kleiner Bach, welcher aus der Lagune von los Patos in den See Tramandaï floß, auf dem unsere beiden Lancionen fortgeschafft werden sollten. In diese Schlucht ließ ich einen unserer Karren hinabbringen und möglichst tief ins Wasser fahren, worauf wir, ebenso, wie wir denselben über die Sandbank schafften, zu gleicher Zeit die Lancione in die Höhe hoben, bis ihr Kiel auf der doppelten Achse ruhte. Jetzt wurden hundert Ochsen, welche man mit den stärksten Stricken an Deichseln vorgespannt hatte, zu gleicher Zeit angetrieben, und ich sah mit unbeschreiblicher Befriedigung gerade das größte meiner beiden Fahrzeuge sich, wie einen gewöhnlichen Waarenballen, in Bewegung setzen. Dieselbe Procedur fand mit gleichem Erfolge bei dem Verladen der zweiten Lancione statt, und es gewährte den Bewohnern des Landes ein curioses und ungewohntes Schauspiel, zwei Schiffe auf Karren und von 200 Ochsen gezogen, einen Raum von 18 Lieues ohne die mindeste Schwierigkeit und den kleinsten Unfall passiren zu sehen. Als wir am Ufer des Sees Tramandaï angekommen waren, wurden die Lancionen auf dieselbe Art, wie sie aufgeladen worden waren, ins Wasser gebracht und befanden sich nach drei Tagen wieder im segelfähigen Zustande. Was den See Tramandaï betrifft, so wird derselbe durch Gewässer gebildet, welche auf den Bergen von Espinasso entspringen. Er mündet in das altlantische Meer, hat aber eine so geringe Tiefe, daß er während der Fluth kaum 4—5 Fuß hält. Dazu kommt, daß gerade an dieser von allen Seiten offen liegenden Küste das Meer fast niemals ruhig, sondern im Gegentheil immer stürmisch ist, wobei sich die Brandungen, welche die Seeleute wegen ihres Schaumes „Pferde" nennen, weithin erstrecken und ihr dem Donner ähnliches Brausen bis tief ins Land hinein vernehmen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

ten Neutralitätsstellung der Schweiz gedrungen hat. Die Antwort der Mächte darauf wird noch „gewärtigt". Dies Schreiben protestirender Noten ist ganz hübsch, weil es wenigstens den Willen bekundet, Rechte zu wahren, mögen diese nun wirkliche oder vermeintliche sein. Sonst aber hat das Protestiren, wie man aus hundertfacher Erfahrung weiß, keinen Zweck und es wird in diesem Falle aller Wahrscheinlichkeit nach nicht einmal das Zusammentreten der wiederholt begehrten Conferenz zum Erfolge haben, schon aus dem einfachen Grunde nicht, weil die Mächte über die Grundlagen einer solchen Konferenz sich nicht einigen können. Interessant bleibt in dem Notenwechsel des Bundesraths die Deduktion, daß die politische Unabhängigkeit der Schweiz nicht blos von dem guten Willen und dem Interesse ihrer Nachbarstaaten abhänge. „Nur eine solche Neutralität", heißt es, „die nöthigenfalls mit der Gewalt der Waffen vertheidigt werde, entspreche dem Begriffe der Unabhängigkeit, der Selbstständigkeit und der Würde der Schweiz, keineswegs aber eine Neutralität, welche blos ein mitleidiges Geduldetsein als Titel ihrer Existenz aufzuweisen vermöge. Wenn daher einerseits die Schweiz die ihr zugemuthete Rolle, als ihrer Ehre widerstrebend, zurückweist; wenn sie andererseits ihre bescheidene Stellung im europäischen Staaten-Concerte keineswegs verkenne und ihrer militärischen Macht sich nicht überhebe, so glaube sie schließlich denn doch befugt zu sein, zu verlangen, daß ihr die Mittel nicht versagt werden, um ihre Neutralität und Selbstständigkeit mit Erfolg aufrecht zu erhalten, und daß insbesondere Europa ihr diese bereits gewährten Mittel nicht wieder gleichgiltig entziehen oder schmälern lasse."

— Ein vom 30. Mai datirter amtlicher Bericht des preußischen Consuls in Messina meldet, daß die dortige deutsche Colonie wachse, es jedoch an deutschen Handwerkern fehle. Die Deutschen haben dort einen eigenen (protestantischen) Gottesdienst eingerichtet, an dem auch die Schweizer und Dänen Theil nehmen. — Die Staatsregierung hat mit 17 Cantonen der Schweiz eine Uebereinkunft wegen gegenseitiger Befreiung der Handelsreisenden von der Gewerbesteuer getroffen.

* Die „Augsburger Allgem. Ztg.", das vornehmste Organ der süd- und mitteldeutschen Sonder-Interessen, hat vor Kurzem den Vorschlag zur Gründung eines „mitteldeutschen Militärwochenblattes" gemacht, und bringt neuerdings wieder eine Aufforderung zur Gründung von „Wehrvereinen", welche mit Ausschluß jeder Politik die Verwirklichung bestimmter Reformen in der deutschen Wehrverfassung anstreben soll; diese Vorschläge bestehen in Folgendem:

1) Ernennung eines Generallieutenants des Bundes als Stellvertreter des Bundesfeldherrn, dessen Wahl, wie nicht minder auch die Streitfrage, ob einer oder zwei Bundesfeldherrn ernannt werden sollen, vorläufig damit noch ausgesetzt oder umgangen würde; 2) Ernennung von stehenden Commandeuren und deren Generalstab für alle zusammengesetzten deutschen Armeecorps (des VIII.—X.); 3) Formirung der Bundescontingente nach der wirklichen Einwohnerzahl der einzelnen deutschen Staaten; 4) Einreihung der Reserve-Infanteriedivision in die genannten deutschen Armeecorps; 5) Einführung von regelmäßigen großen Herbstübungen für die letzteren; 6) Aufhebung der Contingentspflicht der Hansestädte und Verwendung ihres Militärbudgets zur Begründung einer Bundesmarine; 7) Verstärkung der Bundesfestungen, dabei auch die Anlage der nöthigen Befestigungen an der deutschen Nordseeküste, und Errichtung eines stehenden verschanzten Lagers im Süden von Baden, beides von Bundes wegen; 8) Legung von permanenten Telegraphenlinien und Errichtung eines Bundesheer-Telegraphencorps; 9) Legung von Doppelgeleisen auf den irgendwie militärisch wichtigen Eisenbahnlinien, und 10) endlich die Ausarbeitung von allgemeinen Vorschriften für das Bundesheer in Betreff des Verpflegungs-, Sanitäts-, Verkehrswesens 2c.

Die „Magdeb. Zeitung" sagt hierzu: „Es bedarf bei dieser Fülle von guten Absichten keiner Brille, um in der Ernennung des Bundes-Generallieutenants und der Auflösung der Reservedivision des Bundesheeres den darin verborgenen, wider Preußen gerichteten Stachel heraus zu finden; denn die ersterwähnte Würde wäre eine solche, welche eben nur Baiern oder sonst einer der Mittelstaaten in Anspruch nehmen könnte, und damit wäre also thatsächlich die Leitung des Bundes-Militärwesens, wenigstens für den Frieden, in die Hände der mitteldeutschen Regierungen gelegt, mit der Auflösung und Unterstecknng der vorzugsweise aus den Contingenten der kleinen, mehr oder minder auf Preußen angewiesenen thüringischen und anhaltischen Staaten gebildeten Reservedivision, wäre weiterhin aber auch noch zugleich der letzte Rest des preußischen Einflusses auf die Bundesarmee völlig aufgehoben."

— General v. Brese-Winiary, dem bekanntlich bei seinem Rücktritt in den Ruhestand das höchste preußische Ehrenzeichen, der Schwarze Adler-Orden verliehen ist, ist der Erbauer zweier unserer bedeutendsten festen Plätze, Posen und Ehrenbreitenstein und sein System des Festungsbaues, das von den früheren Fortifications-Theorien in vielen Punkten abweicht, hat ihm einen mehr als europäischen Ruf verschafft, dergestalt, daß vor zwei Jahren sogar der Herzog von Brabant von Brüssel hierher kam, um bei dem berühmten Ingenieur-General Unterricht in der Fortification zu nehmen. General v. Brese hat sich, wie man zu sagen pflegt, von der Picke hinaufgearbeitet; er stammt aus einer schlichten Bürgerfamilie Berlins, wo sein Bruder noch unlängst als Subaltern-Beamter verstarb, und erst bei Gelegenheit seines Amts-Jubiläums nobilitirt worden.

— Wie der „Schwäb. Merkur" erfährt, sind für eventuelle Fälle zum Schutze der Bodenseegrenze der verschiedenen Uferstaaten militairische Vorarbeiten in strategischer Hinsicht im Gange.

Stettin, 9. Juli. (Ostl.-Ztg.) Wie uns mitgetheilt wird, sind von der Ladung des „Nagler" durch den Taucherkutter geborgen und lagern in Westerwick beim Commissionair C. D. Schagerström: An G. C. Meisters Söhne 1194 Ctr. 44 Pfd. Stangeneisen, vom Rost gereinigt, 1419 Ctr. 13 Pfd. Stangeneisen, vom Rost angegriffen, zusammen 2613 Ctr. 57 Pfd., an Schreyer u. Co. 2 Ctr. 78 Pfd. Stahlfedern, 300 Ctr. 53 Pfd. Garkupfer, 26 Ctr. 91 Pfd. Bruchkupfer, Ablader Hubinett, und von Pflugfabrikant 1 Reisetasche mit Kleidungsstücken des Schiffscapitain Hellström, 1 do. mit einigen Kleidungsstücken und einem Paß des Kaufmanns Otto de Bruyn, ausgefertigt Coblenz, 2. November 1853. Die Auction wird am 9. August c., 9 Uhr Vormittags, in Westerwick abgehalten.

Naumburg a. d. S., 8. Juli. (M. Z.) Der Lehrer Künstler hierselbst hatte kurz vor Pfingsten bei dem Cultusminister, Hrn. v. Bethmann-Hollweg, angefragt, ob das bekannte Raumer'sche Verbot der allgemeinen Deutschen Lehrer-Versammlungen noch in Kraft sei. Hierauf hat der Herr Minister in einem Rescript vom 2. d. folgende Bescheid ertheilt: „Auf die Eingabe vom 21. Mai c. J. eröffne ich Ihnen, daß, wenn Sie künftig an der sogenannten allgemeinen Deutschen Lehrer-Versammlung Theil nehmen wollen, Sie sich mit dem Gesuche um die Erlaubniß hierzu an die Königliche Regierung zu Merseburg zu wenden haben."

England.

London, 8. Juli. Die Königin will, wie verlautet, über die Freiwilligen der nördlichen Grafschaften eine besondere Revue abhalten. Als Ort dazu wird die Umgegend von York bezeichnet. — Der Herzog von Coburg beabsichtigt, im Laufe der Woche seine Rückreise nach dem Festlande anzutreten. — Aus Point de Galle meldet der Telegraph vom 10. Juni: „Lord Elgin und Baron Gros sind nach China abgereist. — Aus dem Wrack des „Malabar" wurden nur 92 Kisten Comptanten gerettet. — Sir Henry Ward ist zum Gouverneur von Madras ernannt." — Aus Sydney vom 28. Mai wird telegraphirt: „Die Handelskrise ist vorüber. Wir hatten hier gewaltige Ueberschwemmungen." — Aus Melbourne vom 19. Mai meldet man: „Der Aufstand in New-Seeland greift um sich. Geschäft in Adelaide flau. Hinreichender Regen."

Frankreich.

Paris, 8. Juli. Den syrischen Angelegenheiten legt man hier eine große Wichtigkeit bei. Frankreich hat nämlich die Absicht, dort zu interveniren, und es könnte sich also leicht ereignen, daß die orientalische Frage doch zur Sprache gebracht würde, obgleich fast alle anderen Mächte dieselbe ruhen lassen wollen. Die Berichte und Artikel der halbamtlichen Blätter weisen alle darauf hin, daß Frankreich und Europa den Drusen die Macht der europäischen Civilisation beweisen müssen. — Den neuesten Nachrichten aus Italien zufolge hat Neapel die neue Verfassung ohne Begeisterung und selbst mit Mißtrauen aufgenommen. Die neue Kammer wird aus 142 Deputirten, die Siciliens nicht mit einbegriffen, bestehen. Die 120 Mitglieder des Senats werden aus den Sommitäten der Armee, der Marine, der Magistratur, des Adels, der Verwaltung, der Geistlichkeit, der Wissenschaften und Künste gewählt werden. Wahlcomités werden auch bereits gebildet. An der Spitze des liberalen Wahlcomités stehen die drei Oheime des Königs, und hofft man bei Hofe deshalb, daß bei den Wahlen, die am 10. August stattfinden, die Ideen, die dieselben repräsentiren, die Majorität erhalten werden. Graf Cavour ertheilte, wie man versichert, den neapolitanischen Flüchtlingen mit großer Bereitwilligkeit Pässe. (Dieselben sind fast alle bereits nach Neapel zurückgereist, wie telegraphisch aus Turin, 7. Juli, gemeldet wird.)

— Man spricht hier von einer Reise, welche der Graf von Syracus nächstens hieher antreten würde. Von Paris begiebt er sich, wie es heißt, nach London. — Die neapolitanische Regierung hat in Belgien eine Anzahl Gewehre, angeblich für die Nationalgarde, ankaufen lassen und baar bezahlt. Die hiesige neapolitanische Gesandtschaft stellt seit einigen Tagen eine Menge Pässe zur Heimkehr an flüchtige und verbannte Landsleute aus. Es befinden sich unter diesen auch zwei Deputirte von 1848, welche damals der radicalsten Fraction angehörten. — Hr. v. Lavalette hat, wie ich von gut unterrichteter Seite vernehme, in Konstantinopel eine Note überreicht, worin auf sofortiges und energisches Einschreiten im Libanon gedrungen wird.

Paris, 8. Juli. Rußland kann die Leiden der Christen in der Türkei, Frankreich die Leiden der Maroniten am Libanon nicht länger mit ansehen. Wir glauben unsererseits, daß Europa nicht ermangeln wird, diese französischen Hetzereien so zu würdigen, wie sie es verdienen. Frankreich gelüstet es längst nach dem Besitze Syriens: hinc illae lacrymae!

Der „Moniteur" enthält heute folgende Note: „Unter dem Titel „„Der Prinz Napoleon"" hat das Journal „Opinion Nationale" gestern einen Artikel veröffentlicht, welcher bei Gelegenheit des Verlustes, den Frankreich und die kaiserliche Familie so eben erlitten, die politische Stellung des Prinzen bespricht. Dieser Artikel hat Se. Kaiserliche Hoheit den Herrn Prinzen Napoleon empfindlich berührt, und alle Welt wird das Delicate zu würdigen wissen. Es wird übrigens diese ausdrückliche Bemerkung genügen, die „Opinion Nationale" bedauern zu lassen, daß sie in dieser Hinsicht die Zurückhaltung überschritten hat, welche ihr durch einen von ganz Frankreich geehrten und mitgefühlten Schmerz geboten war". Die „Opinion Nationale" hatte nämlich den Prinzen Napoleon aufgefordert, wieder eine offizielle Stellung einzunehmeu.

— Der Kaiser und die Kaiserin haben, wie das amtliche Blatt anzeigt, ihre Sommer-Residenz in St. Cloud genommen.

— Der „Patrie" zufolge hatte sich vor Beyrut, wo außer der Fregatte „Zenobie" schon zwei Dampf-Aviso's lagen, noch ein dritter Aviso „Heron" eingefunden. Außer den vier französischen Schiffen liegt dort nur noch eine russische Fregatte und eine englische Corvette.

— In Lyon soll eine medicinische Facultät errichtet werden.

Italien.

— Die Nachricht von einem Gefechte, das vor Messina geliefert worden sein sollte, bestätigt sich laut einer Turiner Depesche vom 8. Juli nicht. Dagegen wird von allen Seiten über den Zudrang Kampflustiger nach Sicilien berichtet; doch fehlt es noch immer sehr an Transportmitteln. So wird telegraphisch gemeldet: „Eine beträchtliche Anzahl von päpstlichen Deserteuren ist in Forli angekommen und bittet, zu Garibaldi nach Sicilien gehen zu dürfen." Und aus Ravenna, 7. Juli, berichtet man dem „Adriatico": daß die Desertionen in dem Lamoricièreschen Heere fortwährend in sehr großen Massen erfolgen." Die Cosenzsche Expedition nahm sehr beträchtliche Vorräthe an Waffen, Uniformstücken u. s. w. mit, so wie 23 Stück Belagerungs-Geschütze schweren Calibers. Garibaldi hat die sardinische Uniform bei den regulären Truppen eingeführt. Unter den Freiwilligen befinden sich nebst einer Anzahl anderer Officiere vier Obersten, welche auf Sicilien als Generale, und vier Majors, welche als Obersten eintreten, so wie eine halbe Compagnie ungarischer Soldaten, welche im Augenblicke der Abfahrt aus Alessandria eintrafen und mit Sack und Pack in Tyrol desertirt waren. [?] So berichtet die „Independance Belge".

Eine neue Expedition ist in Genua marschfertig und wartet nur auf Fahrgelegenheit. In den nächsten Tagen beginnt die englische Gesellschaft mit vier großen Dampfern, die in England gekauft wurden, den regelmäßigen Dienst zwischen Palermo und Genua. In Genua wird auch ein amerikanischer Dampfer, der von Palermo eintraf, ausgebessert, um dann sofort wieder nach Sicilien abzufahren. Die Anleihe, welche Garibaldi durch seinen Bevollmächtigten Bertani in Mailand unter Privat-Unterstützung hat anbieten lassen, ist unverzüglich zu Stande gekommen und die sicilianische Regierung kann bereits über 45 Millionen Lire verfügen. Während Nord-Italien und Sicilien so durch entschlossene That aus der Krisis sich herauszuarbeiten suchen, wird in Neapel die Stimmung immer gemüthlicher. Der amerikanische Capitain des „Utile" ist an Bord des französischen Dampfers „Algerie" am 3. Juli in Genua eingetroffen. Er erzählt: „In Neapel herrscht unter der intelligenten Bevölkerung große Gährung; was aber die Lazzaroni anbetrifft, so ist folgender Zug charakteristisch: Wenn ein Fremder in Neapel einem Lazzaroni begegnet, so bleibt letzterer stehen und ruft „„Es lebe Garibaldi!"" und hält die Hand hin, um für bewiesenen Patriotismus ein Trinkgeld entgegen zu nehmen." Die besitzende Classe traut dem Frieden so wenig, daß sie Vorsichtsmaßregeln trifft; auch viele Fremde haben ihre Nationalität auf die Hausthüren geschrieben. Die neuesten Nachrichten aus Neapel, 4. Juli, die in Turin eingetroffen sind, melden, die Proclamirung der Verfassung sei mit Kälte aufgenommen worden, besonders aber habe die schließliche Nichtannahme des Herrn Manna, den man als die Seele des neuen Cabinettes betrachtet hatte, große Sensation gemacht.

* Während die Diplomaten in Neapel, Rom und Turin allerlei Pläne fassen, wie sie sich aus der durch die Schlauheit der neapolitanischen Regierung bewirkten Verlegenheit ziehen sollen, ist Garibaldi zu energischerm Handeln übergegangen. Nachdem er die Freiwilligen gemustert und ins Feld geschickt hatte, sandte er seinen Vertreter Fürst San Cataldo über Turin nach Paris, um Cavour und Thouvenel seinen Entschluß mitzutheilen, daß er durch diplomatische Kunststücke keinen Strich durch seine Plane machen lassen werde. Zugleich hat er den Präsidenten der sizilianischen Regierung vom Jahre 1848, Ruggiero Settimo, gegenwärtig in Malta, eingeladen nach Sizilien zu kommen, um der Welt zu zeigen, daß er nicht aus bloßem persönlichen Ehrgeiz handelt. Der Brief des Diktators an den „Patriarchen der italienischen Freiheit" lautet:

„Wenn die Fürsehung eine Gnade erweisen kann, die den Menschen gegen sie mit dem unaussprechlichsten Danke erfüllen soll, so hat sie mir in der That in den glücklichen Ereignissen der jüngsten Zeit auf Sicilien eine solche erzeigt, und ich habe das Glück gehabt, an diesen Ereignissen mich betheiligen zu dürfen. Frei ist jetzt dieses tapfere Volk; Freude strahlt aus allen Gesichtern, und die Straßen hallen von Jubeltönen derer wieder, welche von Banden befreit wurden. Und doch erhebt sich ein Schmerzenslaut im Volke: Ruggiero Settimo erscheint nicht, der Vater des sicilianischen Volkes, der Veteran der italienischen Unabhängigkeit, der ehrwürdige Verbannte ist noch nicht hier, um die allgemeine Zufriedenheit zu theilen; der Heerd des Patriarchen der italienischen Freiheit steht noch verlassen. O, kommen Sie, Mann Siciliens, um der Wonne Ihres Volkes, das Ihrer würdig geblieben, das zwölf volle Jahre alles erduldet, was die Tyrannei Grausames zufügt, welches jedoch das Knie vor einer stolzen und unerbittlichen Herrschaft nicht beugte, die Krone aufzusetzen. Ihre Ankunft auf Sicilien wird unserer National-Feste schönstes sein. Ihr ergebenster

G. Garibaldi."

Die Bedingungen, welche das Turiner Cabinet zum Eingehen eines Bündnisses mit Neapel stellt, und welche jetzt den sardinischen Gesandten in Neapel, Paris und London notifizirt worden, stimmen mit jenen überein, die wir vor einigen Tagen auszugsweise schon mittheilten. Die Neapolitaner müssen sich danach mit der octroyirten Verfassung befriedigt erklären, die Sicilianer behalten freie Hand, sich über ihre Zukunft auszusprechen. Neapel muß die Politik Sardiniens befolgen und den Papst dazu bestimmen, eine freisinnige Constitution seinen Staaten zu geben und das Votum der Romagnolen zu bestätigen, die Fremdherrschaft in Italien muß aufhören. Das ist das Wesentliche der gegebenen Instruction. Die „Perseveranza" ist hiermit vollständig einverstanden und ruft der Regierung zu: „Wir wollen kein Bündniß mit einer Dynastie, welche drei Mal eidbrüchig war, drei Mal ihre Unterthanen niederkartätschen ließ. Widerstehen Sie der Pression, lehnen Sie das Bündniß ab."

— Aus Neapel, 1. Juli, bringt die „N. Z. Z." eine Correspondenz, in welcher am Schlusse über die Volksstimmung gesagt wird: „Die Truppen beobachten, bei äußerst angestrengtem Dienste, ein sehr gutes Verhalten. Die Namen der Minister haben sämmtlich guten Klang. Noch hat aber keine Demonstration zu Gunsten des Königs Statt gefunden, und man hörte bis jetzt nur die Rufe: Es lebe Garibaldi! Es lebe Victor Emanuel! Das Portrait des Ersteren wird im Toledo von Ausschreiern zu fünf Gran feil geboten. Nach einem so eben erschienenen Regierungs-Decret ist allen Wechseln, welche vom 27. bis 30. d. Mts. verfallen, eine Zahlungsfrist von zehn Tagen gestattet."

Danzig, den 11. Juli.

* Herr Reclam, Major und Führer des 2. Aufgebots 3. Bataillons 1. Gardelandwehr-Regiments, ist unter Belassung in diesem Verhältniß mit der einstweiligen Vertretung des 2. Commandeurs 3. Bataillons 1. Gardelandwehr-Regiments Allerhöchst beauftragt worden.

** Nach einer heute veröffentlichten Anzeige des Königl. Bau-Inspector Donner soll die Lieferung von Kopfpflastersteinen für die hiesige Olivaer Straße vor dem Olivaer Thor in Submission ausgegeben werden. Die Offerten müssen bis zum 14. d. M. eingereicht sein. Es scheint hiernach, als wenn die Regierung ihren Plan, in der Allee einen gepflasterten Weg von 18' Breite herzurichten, ungesäumt durchzuführen die Absicht hat. Es ist also dringend nothwendig, daß die städtischen Behörden mit ihrem Protest ebenfalls sofort vorgehen, damit er nicht dann erst an maßgebender Stelle eintrifft, wenn das Steinpflaster bereits ein fait accompli ist, wie sie gegenwärtig in der größeren und kleineren Politik so sehr beliebt und an der Tages-Ordnung sind.

* Wie uns mitgetheilt wird, bewähren sich die bei den Schießübungen der Artillerie in Stettin angewandten gezogenen Kanonen vortrefflich. Bei einer Distanz von 2400 Schritt soll kein Schuß die Scheibe verfehlt haben.

* Einem uns freundlichst zur Durchsicht überlassenen Privatschreiben eines auf der „Thetis" befindlichen Cadetten entnehmen wir folgende Notizen, die wir an den Bericht unseres Correspondenten auf der „Arcona" anknüpfen.

Der Brief datirt aus Rio de Janeiro, 2. Juni cr. Am 12. April ist die „Thetis" von Madeira unter Segel gegangen und kam am 17. Mai Abends nach glücklicher Fahrt in Rio de Janeiro an, woselbst 6 Tage später auch die „Arcona" eintraf. Beide Schiffe sollten in den nächsten Tagen zusammen nach Capstadt gehen und von da nach Singapore. Ob sie auf dem Wege Montevideo anlaufen, war noch zweifelhaft, weil dort des gelben Fiebers wegen Quarantaine gehalten werden muß, welches in Rio schon aufgehört hatte. Die „Thetis" hatte keinen Kranken. Die „Elbe" geht voraus nach Singapore; vom „Frauenlob" wird nichts erwähnt. Die Besatzung lebt noch immer in banger Sorge, daß ein Krieg mit Frankreich die Regierung veranlassen möchte, die Zurückberufung des Expeditionsgeschwaders anzuordnen. — Die Beschreibung der solennen „Linientaufe", welche am 28. April die Mannschaften der „Thetis" erhielten, welche zum ersten Male die Linie passirten, wollen wir, unserm Gewährsmann zu Gefallen, hier einflechten. Die Taufe ging in glänzender Weise vor sich. Neptun kam mit einem großen Gefolge unter Gesang an Bord, und nach mehrmaligem Umzuge auf Deck, erkundigte er sich bei dem Capitän nach dem Zweck der Reise, begrüßte die Offiziere, Cadetten und Passagiere und hielt dann eine „schöne Rede". Sein Gefolge bestand aus Unteroffizieren und alten Matrosen, die sich, wie er selbst, sehr geschmackvoll mit Flaggen und sonstigen Zeugen geschmückt hatten und zwar als Indianer, Neger, Eskimos, Chinesen, Türken 2c. Ein „Prediger nebst Küster" und ein „Geheimsecretair" assistirten der Ceremonie. Der Pseudo-Meeresgott saß auf einer kleinen Lafette, mit einer grünen Krone, langem Mantel und Dreizack geziert und wurde von 4 Negerjungen gezogen. Der Geheimsecretair rief nun auf Neptums Befehl Diejenigen vor, die die Linie noch nicht passirt hatten, ließ sie in optima forma einseifen und dann mit einem fünf Fuß langen hölzernen Messer rasiren, worauf sie von dem würdigen „Prediger" rite getauft wurden.

* Die berichtigten Listen der stimmfähigen Bürger unserer Stadt liegen vom 16.—21. und den 28. und 30. d. M. im hiesigen Servisbüreau zur Einsicht aus. Da es trotz der größten Sorgfalt bei Anfertigung derselben nicht möglich ist, einzelne Unrichtigkeiten gänzlich zu vermeiden, woran besonders in der Liste der 3. Abtheilung der öftere Wohnungswechsel mit Schuld trägt, jeder Bürger aber nur in dem Bezirke wählen darf, in dessen Liste er verzeichnet ist, so wäre zu empfehlen, daß Jeder sich von der Richtigkeit des Verzeichnisses durch Augenschein überzeugt, und so die möglichst höchste Unfehlbarkeit der Listen erreichen hilft.

** Morgen Nachmittag 5 Uhr läuft auf der Klawitter'schen Werft ein dort erbautes Pinkschiff von ca. 500 Last vom Stapel.

* Als der Capitain des Dampfers „Falke", welcher gestern Nachmittag um 4 Uhr von hier nach Neufahrwasser fuhr, hinter Legan das Passagiergeld einsammelte, stieß das Schiff auf ein Boot, in dem sich zwei Mann befanden. Man fürchtete, es würde unter das Rad gerathen, doch kam es glücklicher Weise mit dem Verlust einer Planke davon. Wieder ein Beweis, wie sich die Dampfer während des Einsammelns des Passagegeldes durch die Capitaine eigentlich ohne Führung befinden und wie nothwendig es ist, diese Gefahr durch unverzügliche Aenderung der unzweckmäßigen Einrichtung zu beseitigen.

* Nächsten Montag den 16. d. wird der Missionsverein sein Jahresfest zn Heubude feiern.

* Heute Nacht um $1\frac{1}{2}$ Uhr fand in der Lastadie 16 belegenen Tischlerwerkstatt ein bedeutender Brand statt. Die schnell zur Stelle erschienene Feuerwehr dämpfte jedoch sehr bald unter Anwendung einer Spritze das Feuer.

* Gestern Vormittag zwischen 8 und 9 Uhr wurde der Tagelöhner Jacob Stroemski, welcher auf dem Gute Dreylinden in einer tiefen Lehmgrube mit Ablösen der Erdschichten Behufs Abfuhr durch Fuhrleute beschäftigt war, von der nachstürzenden Erdmasse begraben und später als Leiche an die Oberfläche befördert.

* Der frühere Schauspieler O., des wiederholten Betruges angeklagt und dieserhalb vorgestern vor die Schranken der kleinen Assisen gestellt, wurde dieses Vergehens für schuldig erachtet und zu einer vierzehntägigen Gefängnißstrafe verurtheilt.

□ Thorn, 10. Juli. Von hier wird eine Telegraphenleitung nach einem größeren, hart an der polnischen Grenze gelegenen Dorfe Leibitsch geführt, von wo aus die Leitung über Lipno und Plock nach Warschau weiter geführt werden soll. Hoffentlich wird die für unsere Stadt viel wichtigere telegraphische Verbindung nach Nieszawa und Wloclawek auch nicht mehr lange auf sich warten lassen.

— Königsberg, 11. Juli. (K. Bl.) Der Geh. Rath Prof. Dr. Schubert, von der Königl. Regierung zur Vertretung Preußens auf dem statistischen Congreß in London ernannt, ist gestern dahin abgereist. — Die mißliche Lage unserer Stadt in Betreff der Bahnzüge zeigt sich auch wieder bei unserem Sängerfeste. Am Abende des 16. soll bereits eine kleine Festvorfeier den fremden Sängern im Schützengarten gegeben werden. Nun liegen aber die in Königsberg eintreffenden Züge, sowohl von Stallupönen als auch von Danzig aus so ungünstig, daß es den Sängern nur möglich wird, mit den Schnellzügen zur rechten Zeit anzulangen. Die Benutzung der Schnellzüge ist aber für die Theilnehmer solcher Festlichkeiten, welche bei derart Gelegenheiten schon der Ausgaben genug haben, nach den festgesetzten vertheuerten Schnellzugpreisen 2. Klasse zu kostspielig. Die Abendzüge mit 3. Klasse langen aber so spät an, daß das Fest dann fast schon zu Ende ist. Mögen daher die dabei betroffenen Sängervereine mit sich Rath halten und entweder per Dampfboot oder durch ein rechtzeitiges Arrangement mit den Schnellzügen anlangen. Es wäre doch wirklich sehr verdrießlich, wenn einige der Sänger erst mit den Abendzügen im wahren Sinne des Wortes post festum anlangten. — In der gestrigen Versammlung der Stadtverordneten stellte der Magistrat den bereits schon erwähnten Antrag, bei der gegenwärtigen günstigen financiellen Lage der hiesigen Stadt, die Nichterhebung der dritten Rate der diesjährigen Communal-Einkommensteuer zu genehmigen. Die Versammlung ertheilte natürlich die nachgesuchte Genehmigung.

* Tilsit, 9. Juli. Mehrere Holzhändler in der Niederung beabsichtigten früher, veranlaßt durch die niedrigen Holzpreise und die Versorgung diesseitiger Besitzer mit Holz direkt aus russischen und preußischen Forsten, ihren Holzhandel gänzlich aufzugeben; die Aufgabe ist aber bis jetzt noch nicht erfolgt, vielmehr hat sich die Geschäftsthätigkeit bedeutend erweitert und ist sowohl der auswärtige wie der diesseitige Begehr sehr ermunternd und befriedigend.

* Insterburg, 7. Juli. Die hiesige Handelskammer hat ein Gesuch um Wiedererrichtung einer Telegraphenstation an den Handelsminister gerichtet, da die früher hier bestandene am 16. v. Mts. aufgehoben und der Depeschenverkehr dem Eisenbahn-Telegraphen überwiesen wurde. Die frühere Einrichtung genügte allen Anforderungen, die letztere nicht, und dem Handel- und Gewerbetreibenden erwachsen daher vielfache und empfindliche Nachtheile. So kam es vor, daß die zwischen hier und Königsberg gehenden Depeschen über 4 Stunden Zeit gebrauchten. Nach entfernteren Plätzen kann der Eisenbahn-Telegraph gar keine Depeschen befördern, diese müssen der zunächst gelegenen Station überwiesen werden und trotz allen diesen Uebelständen sind die Gebühren jetzt doppelt so hoch wie früher. Man sieht daher der Berücksichtigung dieses Wunsches seitens des Herrn Handelsministers mit Sehnsucht entgegen.

— Aus Insterburg berichtet das „E. a. M.": Man hat über den Verkehr auf der Eisenbahn hierselbst mancherlei ungenaue Mittheilungen gelesen, ich will Ihnen daher den wahren Sachverhalt referiren. Die Personenzüge, welche hier ab- resp. durchgehen, sind in der Regel nicht bedeutend. Zwei bis drei Wagen pflegen kaum vollständig besetzt zu sein; nur an den Sonntagen bemerkt man einen lebhafteren Verkehr. Dagegen sind die Güterzüge recht ansehnlich, indem sehr häufig 20 bis 50 und noch mehr beladene Güterwagen nach Königsberg gehen. Unter diesen Umständen kann man weder von einem rentabeln noch von einem schlechten Effekt des Betriebes sprechen. Man wird die Verbindung mit der russischen Bahn zuvor abwarten müssen, um den wahren Werth unserer Bahn ermessen zu können. — Viele größere Gutsbesitzer spediren jetzt selbst ihr Verkaufsgetreide nach Königsberg; unsere Handelsleute sind daher hauptsächlich auf den Verkehr mit den kleineren Landwirthen angewiesen."

Mannigfaltiges.

— Den Leserinnen wird die nachstehende Statistik von Interesse sein, in dem sie daraus ersehen, in welchem Alter sich die jungen Mädchen in Frankreich in den meisten Fällen zu verheirathen pflegen. Die Berechnung stützt sich auf tausend Fälle, die dem Civilstandsregister entnommen sind. Das danach ausgearbeitete Tableau enthält 13 Abtheilungen, und in jeder ist das Alter der Verheiratheten angegeben. Danach zählten bei 30 geschlossenen Ehen die Frauen 15 — 16 Jahre, bei 101 Ehen 16—17 Jahre, bei 219 Ehen 18—19 Jahre, bei 233 Ehen 20 — 21 Jahre, bei 165 Ehen 22 — 23 Jahre, bei 103 Ehen 24 — 25 Jahre, bei 60 Ehen 26 — 27 Jahre, bei 45 Ehen 28 — 29 Jahre, bei 18 Ehen 30—31 Jahre, bei 14 Ehen 32—33 Jahre, bei 8 Ehen 34—35 Jahre, bei 2 Ehen 36—37 Jahre, bei 1 Ehe 38—39 Jahre. Es ergiebt sich danach, daß die Mädchen vom 16. bis 25. Jahre überhaupt sich am meisten verheirathen, daß aber die bedeutendste Zahl der Ehen (233) in dem Alter von 20 bis 21 Jahren geschlossen werden.

— Wie man der „Neuen Hannoverschen Zeitung" schreibt, wohnte den Manövern in Schonen die schwedische Königin Luise zu Pferde in Husaren-Uniform bei, welche ihr bei ihrem ausgezeichneten Wuchse vortrefflich stand; ihre Hofdame, das junge, allgemein bewunderte Fräulein Horn, folgte ihr als Adjutantin in Lieutnants-Uniform.

[Ein 12jähriger Schriftsteller] Ein Tertianer der Königsstädtischen Realschule in Berlin, Albert Kruschke, hat sich bereits der Schriftstellerei ergeben. Der zwölfjährige Knabe hat ein Werk: „Der kleine Schmetterlingsfreund" geschrieben, das als Leitfaden bei entomologischen Excursionen dienen soll und, da es faßlich geschrieben ist, auch gute Dienste leisten wird. Das kleine Werk erscheint im Selbstverlage des Vaters des Verfassers.

— Da die Wallfahrten zu den Heiligthümern in Aachen — meist Aachfahrten genannt — so große Theilnahme finden, wird es interessant sein, daß ein Archäologe in Berlin in nächsten Tagen eine möglichst vollständige Nachweisung aller in Deutschland als heilig verehrten Gegenstände, insgemein Reliquien genannt, herausgeben wird, das Resultat vieljähriger Studien und Aufsuchungen in Sacristeien, Klosterarchiven, Tresoren und anderen Orten. Es wird daraus hervorgehen, daß eine wunderbare Vervielfachung einzelner Heiligthümer besteht, daß z. B. das praetium C über 300 Mal, das linteum D an 1500 Mal, das Schweißtuch der h. Veronica über 800 Mal u. s. w. vorhanden ist. Zur Culturgeschichte des 19. Jahrhunderts wird dieses, einem hochgestellten Kirchenfürsten am Rhein gewidmete, mühevolle Werk, mehrere schätzbare Beiträge liefern, auch Vieles berichtigen, z. B. die Sage, daß im Kölner Dome ein Fläschchen mit Ueberresten der egyptischen Finsterniß zu finden sei.

— Die in Posen in polnischer Sprache erscheinende Zeitung „Dziennik poznanski" theilt ein, im Mai d. J. von Einwohnern des Buker Kreises abgefaßtes, an den Kreisgerichts-Direktor und einen Oekonomie-Kommissarius in Grätz wie auch an den Landrath in Neutomysl gerichtetes, Schreiben mit, welches die schon mehrfach erwähnten sprachlichen Ansprüche der Polen in der Provinz Posen in nachfolgenden Sätzen präcisirt: 1) von dem heutigen Tag ab werden wir sowohl an Ihr Bureau, als auch an die Ihrem Ressort untergeordneten Behörden uns mit allen Erklärungen nur in polnischer Sprache wenden; 2) Correspondenzen dieser Behörden oder Verhandlungen, die vor ihnen stattgefunden, wenn sie nicht polnisch abgefaßt sind, werden wir weder annehmen, noch unterschreiben, noch eine Erklärung über ihre Behändigung abgeben; und 3) unsern Mandatarien, untergebenen Beamten und Dienern haben wir, wie oben angegeben, zu handeln Auftrag ertheilt.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 11. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 30 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 40 Minuten.

		Letzt. Crs			Letzt. Crs
Roggen, schwankend			Preuß. Rentenbr.	$94\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{2}$
loco	$49\frac{3}{8}$	$50\frac{1}{4}$	$3\frac{1}{2}$% Wstpr. Pfdbr.	$82\frac{3}{4}$	$82\frac{3}{4}$
Juli-August . . .	$47\frac{3}{4}$	$48\frac{1}{3}$	Ostpr. Pfandbriefe	$83\frac{1}{4}$	$84\frac{1}{4}$
August-September	$47\frac{1}{2}$	48	Franzosen	$134\frac{1}{2}$	134
Spiritus, loco . .	$18\frac{1}{6}$	$18\frac{1}{4}$	Norddeutsche Bank	—	—
Rüböl	$11\frac{3}{4}$	$11\frac{7}{8}$	Nationale	$62\frac{1}{2}$	$62\frac{5}{8}$
Staatsschuldscheine	$85\frac{1}{2}$	$85\frac{1}{4}$	Poln. Banknoten .	$89\frac{1}{8}$	89
$4\frac{1}{2}$% 56r. Anleihe	$100\frac{1}{4}$	$100\frac{1}{4}$	Petersburg. Wechs.	—	$97\frac{5}{8}$
5% 60r. Pr. Anl.	$105\frac{3}{8}$	$105\frac{1}{4}$	Wechselc. London	—	$6.17\frac{1}{4}$

Eisenbahn-Aktien animirt.

Hamburg, den 10. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco und ab Auswärts sehr stille. Oel Juli 26, October $26\frac{1}{2}$. Kaffee fest. Zink vernachläßigt.

London, den 10. Juli. Wetter bewölkt. Consols $93\frac{3}{8}$ pr. August. 1 % Spanier $39\frac{1}{2}$. Mexikaner 21. Sardinier 81. 5 % Russen $107\frac{1}{2}$. $4\frac{1}{2}$ % Russen $92\frac{1}{2}$.

Hamburg 3 Monat . . . . 13 Mk. 5 sh.
Wien . . . . 12 fl. 95 kr.

Der Dampfer „Bohemian" ist aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, den 10. Juli. Baumwolle 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, den 10. Juli. Schluß-Course: 3 % Rente 68, 85. $4\frac{1}{2}$ % Rente 97, 45. 3 % Spanier $47\frac{3}{4}$. 1 % Spanier 39. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 510. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 686. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Danzig, den 11. Juli.

Weizen rother 126—131/32℔ nach Qualit. von 85/86—90/$92\frac{1}{2}$ Sgr., bunter, dunkler u. glasiger 125/26—131/32℔ n. Qual. von $87\frac{1}{2}$—95 Sgr.; hell feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 130/2—133/4℔ von 93/96—100/$102\frac{1}{2}$ Sgr.
Roggen 56 Sgr. pr 125℔ für guten inländischen zur Consumtion.
Erbsen $52\frac{1}{2}$/55—$57\frac{1}{2}$ Sgr.
Gerste kleine 107/8—110/112℔ von 44—$46\frac{1}{2}$ Sgr., große 112/14—116℔ von 46—50 Sgr.
Hafer von 28—31/2 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr.
Rübsen für zwar gute jedoch nicht ganz trockene Qualität bis 95 Sgr. und für bestes trockenes $97\frac{1}{2}$ Sgr. bez.

Getreide-Börse. Wetter: warm bei bewölkter Luft Wind N.

Am heutigen Markte fehlte es ebenfalls an Kauflust für Weizen, es wurden nur 22 Lasten 132℔ bunt zu unbekannt gebliebenen Preisen verkauft und ist die Stimmung recht flau.

Inländischer Roggen ist an Consumenten zu 56 Sgr. pr 125℔ verkauft. In polnischer Waare heute ohne Geschäft.

Rübsen, immer noch nur bei Kleinigkeiten zugeführt, bedang heute in ziemlich trockener Waare 95 Sgr.; es soll auch $95\frac{1}{2}$ Sgr. für gute Qualität gezahlt sein.

Spiritus ohne Geschäft.

* **Elbing**, den 10. Juli. (Orig.-Ber.) Die Witterung hat sich nach einem gestern Nachmittag stattgefundenen heftigen Gewitter gebessert und seit heute den Character der Beständigkeit angenommen. Wind: N.

Die Zufuhren von Getreide sind gering, die Preise für sämmtliche Gattungen ziemlich unverändert. Seit Schluß voriger Woche haben die Zufuhren von Rübsen begonnen, jedoch ist noch kein belangreiches Quantum zugeführt. Die Qualität einiger Partien fiel recht gut, anderer mittelmäßig, ein Theil aber auch ganz untergeordnet, und da in Folge des schlechten Wetters zu befürchten ist, daß von letzterer Gattung viel zugeführt werden wird, so ist anzunehmen, daß dieselbe nach und nach im Preise heruntergehen wird, selbst wenn gute Waare den jetzigen Werth behauptet.

Spiritus bei schwacher Zufuhr höher bezahlt.

Bezahlt ist für: Weizen hochbunt 128—133℔ 90—95 Sgr., bunt 127—130℔ 87—91 Sgr., abfallend 125—28℔ 82—85 Sgr. — Roggen 56 Sgr. pr 130℔, Gewichtsdifferenz mit $\frac{1}{2}$ Sgr. pr ℔ und Scheffel zu berechnen. Vom Consument sind höhere Preise zu bedingen, wenn bei Eintreffen von Zufuhren Bedarf für dasselbe vorhanden ist.

Gerste, kleine 100/110℔ 38—43 Sgr.
Hafer 70—80℔ 24—27 Sgr.
Erbsen, weiße Koch- 53—54 Sgr., Futter- 50—52 Sgr., graue 55—60 Sgr. Bohnen 55—60 Sgr.
Rübsaat, 90—95 Sgr.
Spiritus $18\frac{1}{2}$ Rt. pr 8000 % Tr.

Königsberg, 10. Juli. (K. H. Z.) Wind N. + $15\frac{1}{2}$. — Weizen vernachläßigt, hochbunter 128—34℔ 93—100 Sgr., bunter 126—33℔ 90—98 Sgr., rother 126—33℔ 90—98 Sgr. Br. — Roggen war schwerer zu begeben, loco 115—21—23—26℔ $47\frac{1}{2}$—$53\frac{3}{4}$—$54\frac{1}{2}$—57 Sgr. bez., Termine ohne Geschäft, 120℔ pr Juli und Juli-August 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd., 80℔ pr September-October $53\frac{1}{2}$ Sgr. Br., 52 Sgr. Gd., pr Frühjahr 1861 52 Sgr. Br., 50 Sgr. Gd., pr Mai-Juni 1861 51 Sgr. Br., 49 Sgr. Gd. — Gerste erzielt wenig Preise, große 110℔ 48 Sgr., kleine 109℔ 46 Sgr. bez. — Hafer matt, loco 75—80℔ $27\frac{2}{3}$—31 Sgr. bez. — Erbsen, weiße Koch- 55 Sgr. — Bohnen 58—66 Sgr. bez. — Leinsaat, mittel 111℔ 71 Sgr. bez. — Kleesaat rothe 8—$10\frac{1}{2}$ Rt. pr Ctr. — Leinöl 10 Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl $12\frac{1}{4}$ Rt. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 65 Sgr. pr Ctr. bez.

Spiritus den 9. Juli loco gemacht $19\frac{1}{3}$ Rt. ohne Faß; den 10. Juli loco Verkäufer $19\frac{3}{4}$ Rt. und Käufer $19\frac{1}{6}$ Rt. ohne Faß, pr Juli Verkäufer 21 Rt. und Käufer $20\frac{1}{4}$ Rt. mit Faß, pr August Verkäufer 21 Rt. mit Faß, pr September Verkäufer 21 Rt. mit Faß, pr Oktober Verkäufer $20\frac{2}{3}$ Rt. mit Faß. Alles pr 8000 % Tr.

Stettin, den 10. Juli. (Ostsee-Ztg.) Wetter: schön und klare Luft. Wind: Ost. Temperatur + 20° R.

Weizen gedrückt, angemeldet 350 W., loco gelber pr 85℔ 80 Rt. bez., 85℔ pr Juli-August $80\frac{1}{2}$ Rt. bez., pr September-October 80, $79\frac{1}{2}$ Rt. bez., pr Frühjahr 78 Rt. bez., 77 Rt. Br. — Roggen flau und weichend, loco pr 77℔ 46—$45\frac{1}{2}$ Rt. bez., 77℔ pr Juli-August $45\frac{1}{4}$, 45 Rt. Gd., $45\frac{1}{2}$ Rt. Br., pr August-September $45\frac{1}{2}$ Rt. Br., pr September-Oktober 46, $45\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Br., pr Novbr.-Decbr. 45 Rt. bez. und Br. — Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Rüböl flau und niedriger, loco 12 Rt. Br., pr Juli-August do., pr September-October 12 Rt. bez., Br. und Gd., pr Oktober-November $12\frac{1}{12}$ Rt. Br. — Leinöl loco incl. Faß $10\frac{5}{12}$ Rt. Br., pr September-Oktober $10\frac{7}{12}$ Rt. bez.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß $18\frac{1}{6}$ Rt. bez., pr Juli und Juli-August $18\frac{1}{12}$ Rt. bez., pr August-September $18\frac{1}{4}$ Rt. Br., $18\frac{1}{6}$ Rt. Gd., pr September-October $17\frac{5}{6}$ Rt. bez. und Br., $17\frac{3}{4}$ Rt. Gd., pr October-November $16\frac{11}{12}$ Rt. bez. und Br., pr Frühjahr 17 Rt. Geld. Angemeldet 30,000 Qrt.

Pottasche, 1ma Casan 9, $8\frac{11}{12}$ Rt. bez.

Actien. Größere Posten Germania sind zu nicht bekannt gewordenen Preisen aus dem Markt genommen.

Berlin, den 10. Juli. Wind: Nord-Nord-Ost. Barometer: 28². Thermometer früh: 8° +. Witterung: leicht bewölkt, schwül.

Weizen pr 25 Scheffel loco 70 — 81 Rt. nach Qualität. — Roggen pr 2000℔ loco $49\frac{3}{4}$—$51\frac{1}{4}$ Rt., do. Juli $49\frac{1}{4}$—$48\frac{3}{4}$ Rt. bez. und Br., $48\frac{1}{2}$ Gd., Juli-August $48\frac{1}{2}$—48 Rt. bez., Br. und Gd., August-September $48\frac{1}{2}$—48 Rt. bez., September-Oktober $48\frac{1}{2}$—$47\frac{3}{4}$ Rt. bez. und Gd., 48 Rt. Br., October-November 48—$47\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Gd., $47\frac{3}{4}$ Rt. Br., pr Frühjahr $47\frac{1}{2}$—47 Rt. bez. — Gerste pr 25 Scheffel große 38—43 Rt. — Hafer loco 25—29 Rt., pr 1200℔ Juli $26\frac{1}{4}$ Rt. Br., Juli-August $25\frac{3}{4}$ Rt. Br., do. September-Oktober $24\frac{3}{4}$ Rt., do. Oktober-November $24\frac{3}{4}$—$24\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Rüböl pr 100℔ ohne Faß loco 12 Rt. Br., Juli $11\frac{11}{12}$—$11\frac{7}{8}$ Rt. bez., $11\frac{11}{12}$ Rt. Br., $11\frac{5}{6}$ Rt. Gd., Juli-August $11\frac{11}{12}$—$11\frac{7}{8}$ Rt. bez., $11\frac{11}{12}$ Rt. Br., $11\frac{5}{6}$ Rt. Gd., August-September $11\frac{11}{12}$ Rt. bez. und Br., $11\frac{7}{8}$ Rt. Gd., September-October $12\frac{1}{12}$—$11\frac{23}{24}$ Rt. bez., 12 Rt. Br., $11\frac{11}{12}$ Rt. Gd., October-November $12\frac{1}{12}$ Rt. bez. und Br., 12 Gd., November-Dezember $12\frac{1}{6}$ Rt. bez. und Br., $12\frac{1}{12}$ Rt. Gd. — Leinöl pr 100℔ ohne Faß loco $10\frac{1}{4}$ Rt.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß $18\frac{1}{4}$ Rt. bez., do. Juli $17\frac{3}{4}$—$17\frac{2}{3}$—$17\frac{3}{4}$ Rt. bez. und Br., $17\frac{2}{3}$ Rt. Gd., do. Juli-August $17\frac{3}{4}$—$17\frac{2}{3}$—$17\frac{3}{4}$ Rt. bez. und Br., $17\frac{2}{3}$ Rt. Gd., do. August-September $17\frac{5}{6}$—$17\frac{11}{12}$ Rt. bez. und Br., $17\frac{5}{6}$ Rt. Gd., September-Oktober $17\frac{5}{6}$—$17\frac{11}{12}$ Rt. bez. und Br., $17\frac{5}{6}$ Rt. Gd., October-November 17—$16\frac{11}{12}$ Rt. bez. und Gd., 17 Br., November-Dezember $16\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Mehl unverändert. Wir notiren für: Weizenmehl Nro 0. $4\frac{5}{6}$—$5\frac{1}{6}$, 0. und 1. $4\frac{1}{3}$—$4\frac{5}{6}$ Rt. — Roggenmehl Nro. 0. $3\frac{11}{12}$—$3\frac{5}{6}$, Nro. 0. und 1. $3\frac{1}{4}$—$3\frac{1}{2}$ Rt.

Butter.

Berlin, 9. Juli. (B.- u. H.-Ztg.) Das Geschäft in diesem Artikel hatte sich mit dem Beginn der verflossenen Woche bei steigenden Preisen merklich gehoben, ermattete aber beim Schluß derselben, so daß die höchsten erzielten Preise sich nicht behaupten konnten. — Man notirte: ff. Mecklenb. Butter 28—30 Rt., Priegnitzer 26—28 Rt., Vorpommersche 25—27 Rt., Elbinger und Königsberger 21—23 Rt., Graudenzer, Culmer und Schwetzer 18—20 Rt., Netzbrücher und Filehner 20—22 Rt., Brieger, Neißer, Breslauer und Glogauer 21—23 Rt., Leobschützer und Ratiborer 20—22 Rt. — Schmalz $19\frac{1}{2}$—20 Rt.

Vieh-Markt.

Berlin, den 9. Juli. (B.- u. H.-Ztg.) Die in dieser Woche aufgetriebenen 1240 Stück Rindvieh (790 Ochsen, 450 Kühe) bestanden größtentheils aus guter und gewöhnlicher Mittelwaare an Ochsen; Kühe und Bullen, welche Zahl nicht unbedeutend war, bestanden größtentheils in ordinärer Waare, beste Waare fehlte bis auf wenige Stücke fast ganz. Obgleich die Anzahl eine größere als vor 8 Tagen war, auch die Berichte von England und Hamburg flau lauteten, so machte sich doch der Handel recht lebhaft, da der Bedarf der Berliner ziemlich stark war, und wurde trotz der flauen Nachrichten wieder für Hamburg gekauft und Alles geräumt. Die wenigen Stücke bester Waare wurden mit gut 21 Rt., zweite Qualität mit 18—19 Rt., gewöhnliche Mittelwaare mit 13—15 Rt. und ordinaire Sorten mit 9—12 Rt. pr 100℔ bezahlt. — Schweine befanden sich 2065 Stück am Markt und galt beste feine Mecklenb. Kernwaare 17 Rt., Land-Schweine guter Waare 15 Rt., ordinairer 14 Rt. pr 100℔. — Hammel waren 10,230 Stück aufgetrieben, aber nur sehr wenig fette, und wurden solche, da viel fremde Käufer eingetroffen waren, gesucht und sehr gut bezahlt. Das Geschäft mit Kälbern war sehr flau. Es waren 1240 Stück am Markt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 10. Juli. Wind: NO.

Gesegelt:

H. Petersen,	Elise,	Aarhuus,	Holz.
A. Albertsen,	Caroline,	Randers,	—
J. Jürgensen,	Proteus,	Grimsby,	—
G. Golder,	Pansy,	London,	—
J. M. Petersen,	Fortuna,	Copenhagen,	—
D. F. Möller,	Ocean,	Leith,	—
S. P. Boß,	Elizabeth,	Bremen,	—
F. Schuldt,	Juno,	Geestermünde,	—
H. C. Niemann,	Borussia,	Sunderland,	—
J. M. Alwart,	Auguste Friedericke,	Grangemouth,	—
L. Lauritsen,	Riborg Kirstine,	—	Getreide.
M. Petersen,	Activ,	Havre,	—
G. Lovi,	Maria,	—	—
W. Paterson,	Scotish Maid,	—	—
R. Schwabe,	Louise,	Newcastle,	—
R. Williams,	Laura Williams,	England,	—
M. Ketelaar,	Hazard,	—	—
D. Morris,	Royal Charter,	Belfast,	—
M. Dixon,	Auguste,	London,	—
P. Mackeprang,	Hans,	—	—
H. Leisering,	Ida,	Stettin,	—
W. Knop,	Elise,	—	—
J. Krüger,	Emilie,	—	—
C. Bagemühl,	Rosalie,	—	—
J. Claussen,	Christine,	Rendsburg,	—
J. S. Munck,	Anna Christine,	Antwerpen,	—
J. Mikkelsen,	Lykkens Haab,	—	—
H. C. Hansen,	Zufriedenheit,	Dänemark,	—
H. P. Kromann,	Lykkens Pröve,	—	—
O. W. Pronk,	de Hoop,	Amsterdam,	—
W. Paulin,	Gertrud (S.-D.),	Leith,	—
H. Tannen,	Confidence,	Liverpool,	Güter.
R. C. Bang,	Lovise,	Leba,	Ballast.
G. F. A. Orth,	Reinhold,	Rügenwalde,	Kohlen.

Angekommen:

G. Eybe,	Königsberg (R.-D.),	Königsberg,	Güter.
C. Volkmann,	Gottfried,	Copenhagen,	Ballast.

Den 11. Juli. Wind: N. später NO.

H. Kruse,	Hoffnung,	Copenhagen,	leer.
T. Robinson,	Susanna,	Swinemünde,	Ballast.
R. P. Baselow,	Graf v. Bülow,	Ystad,	—
J. P. Grönegaard,	Balder,	Copenhagen,	—

Gesegelt:

F. Zander,	Packet,	Colberg,	Pulver.
G. Watson,	Bauffshire,	Grangemouth,	Getreide.
C. Kromann,	Karen Christine,	Copenhagen,	—
C. Parlitz,	Colberg (S.-D.),	Stettin,	—
H. Dettmann,	Franz,	Norwegen,	—
A. Schultz,	3 Gebrüder,	Leer,	—
F. Schuldt,	Juno,	Geestermünde,	Holz.
J. Reyer,	Johanna Maria,	—	—
C. Walter,	Gezina,	—	—
J. Thormählen,	gute Hoffnung,	—	—
C. D. Schoer,	Kaufmanns Wohlfahrt,	Bremen,	—
J. Meyer,	Adolph Heinrich,	Oldenburg,	—
G. Orth,	Reinhold,	Rügenwalde,	Steinkohlen.

Wieder gesegelt.

F. Büsching, Hulda.

Im Ankommen:
3 Briggs.

Thorn, den 10. Juli. Wasserstand: 3′.

Stromauf:

L. Mittelbach, F. Prowe, Danzig, Warschau, Eisenwaare.

Stromab:

				Lst.	Schfl.	
H. u. F. Brehmer,	Gebr. Lachmann,	Wloclawek,	Berlin,	40	55	Rogg.
				1	21	Erbs.

Fonds-Börse.

Berlin, 10. Juli.

Berlin-Anh. E.-A. $118\frac{1}{2}$ B $117\frac{1}{2}$ G.	Staatsanl. 56 $100\frac{1}{2}$ B. 100 G.
Berlin-Hamb. $110\frac{1}{2}$ B $109\frac{1}{2}$ G.	do. 53 — B. 94 G.
Berlin Potsd.-Mgd $135\frac{1}{2}$ B. $134\frac{1}{2}$ G.	Staatsschuldsch. $85\frac{1}{2}$ B. 85 G.
Berlin-Stett. Pr.-O. $99\frac{3}{4}$ B. $99\frac{1}{4}$ G	Staats-Pr.-Anl. $116\frac{1}{2}$ B. $115\frac{1}{2}$ G.
do. II. Em. $86\frac{3}{8}$ B. $85\frac{7}{8}$ G.	Ostpreuss. Pfandbr. — B. $84\frac{1}{4}$ G
do. III. Em. $85\frac{1}{4}$ B. — G.	Pommersche $3\frac{1}{2}$ % do. $89\frac{1}{4}$ B. — G.
Oberschl. Litt. A. u. C. — B. — G.	Posensche do. 4% — B. 100 G.
do. Litt. B. $117\frac{1}{2}$ B. — G.	do. do. neue, $91\frac{1}{4}$ B. $90\frac{3}{4}$ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. $133\frac{1}{2}$ B. $134\frac{1}{2}$ G.	Westpr. do. $3\frac{1}{2}$ % 83 B. $82\frac{1}{2}$ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. $94\frac{3}{4}$ B. $93\frac{3}{4}$ G.	do. 4 % $91\frac{1}{8}$ B. $90\frac{5}{8}$ G.
do. 6. A. $104\frac{1}{2}$ B. — G	Pomm. Rentenbr. — B. $95\frac{1}{4}$ G
Russ.-Poln. Sch.-Obl. $85\frac{1}{4}$ B. — G.	Posensche do. $93\frac{3}{4}$ B. $93\frac{1}{4}$ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. — B. 94 G.	Preuss. do. $94\frac{3}{4}$ B. $94\frac{1}{4}$ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. $92\frac{1}{4}$ G.	Preuss. Bank-Anth. 131 B. 130 G
Pfdbr. i. S.-R. 89 B. 88 G.	Danziger Privatb. 85 B. 84 G.
Part.-Obl. 500 fl. $91\frac{3}{4}$ B. $90\frac{3}{4}$ G.	Königsberger do — B. $82\frac{1}{4}$ G.
Freiw. Anl. — B. $100\frac{1}{4}$ G.	Posener do. $67\frac{1}{4}$ B. $66\frac{1}{4}$ G.
5% Staatsanl. v. 59. $105\frac{1}{2}$ B 105 G	Disc.-Comm.-Anth. 84 B. 83 G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 $100\frac{1}{2}$ B 100 G	Ausl. Goldm à 5 Rt. — B. $108\frac{1}{4}$ G.

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 142 B., $141\frac{3}{4}$ G., do. do. 2 Mon. $141\frac{1}{4}$ B., 141 G. Hamburg kurz $150\frac{1}{2}$ B., $150\frac{1}{4}$ G., do. do. 2 Mon. 150 B., $149\frac{3}{4}$ G. London 3 Mon. 6 $17\frac{1}{2}$ B. 6 $17\frac{1}{4}$ G. Paris 2 Mon. 79 B., $78\frac{5}{6}$ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage $78\frac{1}{4}$ B., 78 G. Petersburg 3 W. $97\frac{3}{4}$ B., $97\frac{1}{2}$ G., Warschau, 90 SR. 8 T. $88\frac{5}{8}$ B., — G. Bremen 100 Thlr. G. 8 T. $108\frac{1}{8}$ B. $107\frac{5}{8}$ G.

Nachdem Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent zu genehmigen geruht haben, daß den zahlreichen Verehrern des verewigten Ministers Freiherrn von Stein Gelegenheit gegeben werde, zu einem Denkmal beizutragen, welches Allerhöchst dieselben diesem um das preußische und deutsche Vaterland hochverdienten Staatsmanne in Berlin errichten zu lassen beabsichtigen, ist unter dem Vorsitze des Hrn. Grafen Arnim-Boytzenburg, Excellenz ein Verein zusammengetreten, dessen, durch die öffentlichen Blätter bereits im Monat März d. J. bekannt gemachten Mitglieder, zur Annahme von Beiträgen zu dem obigen Zweck sich bereit erklärt haben.

Als Mitglied dieses Vereins richte ich hiermit an die Bewohner der Gegend, welcher anzugehören ich die Ehre habe, die Bitte um Beiträge zu dem Denkmal für den verewigten Minister Freiherrn v. Stein und hoffe zuversichtlich, daß dieses Werk der Dankbarkeit allgemeine Unterstützung und Theilnahme finden wird.

Annahme von Beiträgen findet statt:
bei der Kreis-Kommunal-Kasse in Pr. Stargardt,
„ „ Königl. Polizei-Salarien-Kasse in Danzig,
„ „ „ Kreis-Kasse in Elbing,
und hier am Orte bei dem Rendanten v. Carlowitz.

Spengawsken b. Pr. Stargardt, den 25. Mai 1860.

Freiherr W. v. Paleske,
Mitglied des Herrenhauses.

Kgl. Kreisgericht zu Pr.-Stargardt.

Erste Abtheilung.

Den 9. Juli 1860, Nachmittags 4 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Julius Zielke zu Pr.-Stargardt ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 9. Juli festgesetzt.

Zum einweiligen Verwalter der Masse ist der Justiz-Rath Droste hieselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 29. Juli d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungs Nr. 4 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar, Herrn Kreisrichter Pannenberg anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze dieser Gegenstände bis zum 26. Juli d. J. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum 15. August d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der bezeichneten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf den

6. September d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Pannenberg im Verhandlungszimmer Nr. 4 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Glogau u. Schrader hier, Valois in Dirschau und Zeterling in Berent zu Sachwaltern vorgeschlagen. (9373)



Dampfschiff „Königsberg",
Capit. G. Eybe,
☞ zweite Tour über See ☜
von Danzig nach Königsberg.
Abfahrt vom Steffen-Speicher auf der Speicherinsel, der Regierung gegenüber.
Freitag, den 13. Juli 5½ Uhr Mrgs.
Fahrzeit 10 bis 12 Stunden.
Frachtpreise für Güter laut Tarif oder Akkord.

Fahrpreise für Passagiere:
1. Platz 2 Rt. 2. Platz 1 Rt. Kinder die Hälfte.
100 Pfund Gepäck frei.

Nach Pillau, wo angelegt wird, nach Verhältniß. Einlieferung der Frachtgüter bis incl. Donnerstag am Steffen-Speicher. [9352]

Ferdinand Prowe.

Soeben traf ein:

Beiträge zur Lehre vom Speditionsgeschäft für Juristen u. Kaufleute,
geliefert von Wengler, Hülfsarbeiter am Appellations-Gericht zu Budissin. Preis 20 Sgr.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in
Danzig, Stettin und Elbing.

Zwei Comtoirstühle
(zum Schrauben) werden zu kaufen gesucht. Adress. sub G. J. durch die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Deutsche National-Lotterie
zum Besten der Schillerstiftung.

Die Gewinne bestehen aus Geschenken deutscher Fürsten und Gönner dieses Unternehmens.

Hauptgewinn: Ein Gartenhaus mit Gartengrundstück.

Jedes Loos kostet 1 Thaler Pr. Cour.
Jedes Loos erhält einen Gewinn, der mindestens 1 Thlr. Werth hat.
Loose sind vorräthig in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Durch ein Königl. preuß. Ministerium für die geistl. Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, l. Resc. vom 20. Mai 1859, für den freien Verkauf durch die Hrn. Apothek. concess.

Vom Pariser, Münchner und Wiener Thierschutz-Vereine mit der **Medaille** ausgezeichnet.



Kornenburger Viehpulver
für Pferde, Hornvieh und Schafe,
bewährt sich stets:

Beim Pferde: in Fällen von Drüsen und Kehlen, Kolik, Mangel an Freßlust, und vorzüglich die Pferde bei vollem Leibe und Feuer zu erhalten

Beim Hornvieh: beim Blutmelken und Aufblähen der Kühe (Windbauche), bei Abgabe von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität überraschend durch dessen Anwendung verbessert wird — bei Lungenleiden; während des Kälberns erscheint dessen Gebrauch bei Kühen sehr vortheilhaft, sowie schwache Kälber durch dessen Verabreichung zusehends gedeihen.

Beim Schafe: zur Hebung der Leberegel, der Fäule und bei allen Leiden des Unterleibes, wo Unthätigkeit zum Grunde liegt.

Preis eines halben Pakets **10 Sgr.**, eines ganzen Pakets **20 Sgr.**

Haupt-Depot für Danzig und echt zu beziehen in Danzig bei Herrn
W. Hoffmann, Besitzer der Raths-Apotheke. [9215]

Am 20. Juli wird von London nach Danzig expedirt durch die Herren Sack, Bremer & Co., das
A. I. Dampfschiff
„OLIVA",
Capt. R. Domke.
p. p. Danziger Rhederei-Actien-Gesellschaft.
John Gibsone. [9292]

Dampfschiff-Gelegenheit
für Passagiere nach Lübeck
mit den Räderdampfschiffen
Hansa Riga u. Lübeck,
jeden Montag Morgen von Swinemünde.

Passage-Preise 1. Kajüte 6 Rt. ⎫ pro Person excl.
„ „ 2. „ 4½ „ ⎬ Beköstigung.
„ „ auf Deck 3 „ ⎭

Nähere Auskunft ertheilen:
J. C. F. Thomsen in Swinemünde und
Heinrich Kuhr in Stettin. [9214]

Von unsern Bieren unterhalten wir in Stettin ein Lager und werden Aufträge darauf durch Herrn **Carl Merckel** daselbst effektuirt.

Tivoli bei Berlin, den 1. Juli 1860.

Berliner Brauerei-Gesellschaft.

Von obigen Bieren, welche auch unter der Bezeichnung

Actien-Bier

allgemeiner bekannt sind, erhalte ich täglich Zusendungen von Schänk-, März- und Lagerbier und offerire davon in Gebinden von 1/1, ½, ¼, ⅛ Tonnen.

Stettin, den 1. Juli 1860.

Carl Merckel,
[9290] Frauenstraße Nr. 22.

Water-Closets in Kasten, sowie in **Lehnstühlen,** sind vorräthig in der **Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Handlung von F. Löwenstein, Langgasse 11,** im Hause des Herrn **Reuter.** [9035]

Edwin Trosiener,
Spritzenschlauchmacher, III. Damm No. 2 in Danzig, fertigt Schläuche zu Feuer- und Gartenspritzen, als lederne mit Kupfernieten genietete Saugeschläuche, desgleichen Druckschläuche, hanfene Druckschläuche, lederne genietete Feuereimer, wie auch deren von Segeltuch. [9356]

Eine kantonfreie Besitzung,
worauf Gastwirthschaft und kaufmännische Geschäfte betrieben werden, mit 73 Morgen gutem Niederungsboden, einer Grützmühle, Bäckerei und sehr guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, ist mit auch ohne Inventarium billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. [9374]

Metallfarbe
aller Art, **Luftfirniß, Maschinenkitt, 70 % billiger als Mennigkitt, Asphaltlack und Asphalt-Papier, Steinkohlentheer u. Papp-Dach-Nägel** empfiehlt [9242]
Christ. Friedr. Keck,
Danzig, Fischerthor Nr. 13.

Biegsame Metallpappe.
Zu leichten, wohlfeilen, höchst dauerhaften und zugleich für das Auge eleganten Bedachungen. Ist geruchlos und giebt dem Regenwasser ebensowenig Farbe als Geschmack. Ferner verwendbar zum Bekleiden dünner Wände gegen Feuchtigkeit und Kälte. — Zu Plafonds in Viehställen, — zum Belegen von Fußböden statt Wachsteppiche ꝛc. ꝛc., hält nebst dazu nöthiger Metallfarbe und Nägeln stets vorräthig und läßt die betreffenden Arbeiten unter Garantie billigst ausführen.

Die General-Agentur von
J. Moll in Cöln a. R.
In Danzig bei
Christ. Friedr. Keck,
Fischerthor No. 13.
Wieder-Verkäufer erhalten Rabatt.
[9243] **Christ. Friedr. Keck.**

Vollständige Heilung des Magenkrampfs.

Auf jahrelange Erfolge gestützt, übergebe ich unter der Garantie, welche mein Name und meine Stellung bietet, der Oeffentlichkeit ein Mittel, welches das fürchterliche Leiden des Magenkrampfes rasch und für immer beseitigt. — Herr **Apotheker E. Walter in Neustädtel in Niederschlesien** versendet in meinem Auftrage die Medicamente mit Gebrauchs-Anweisung für den Preis von 3 Thalern.

Dr. Feodor Brachvogel,
praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
[9191] in Freystadt in Schlesien.

Ein hiesiges **Commissions- und Agentur-Geschäft** sucht einen thätigen **jungen Associé,** der, wenn möglich, gute Bekanntschaften für's Getreide-Factorei-Geschäft hat, die Reisen selbst besorgen möchte, und eine Capital-Einlage von 4—8000 Thlr. zu machen im Stande ist. — Gefällige Adressen unter **G. C.** in der Expedition dieser Zeitung. [9368]

Pachtgesuche.
Mehrere Pachtungen von Landgütern werden **gegen Cautionsbestellungen von 3 bis 25000 Thlr.** gesucht und die rücksichtigenden resp. Herren Besitzer um geneigte, **schleunigste,** spezielle Anschläge gebeten, **durch's Güter-Comtoir in Danzig,** Frauengasse 48. [9379]

☞ **50 Thlr. Belohnung**
werden Demjenigen zugesichert, welcher einem rechtschaffenen Manne eine Stellung mit einem Einkommen von 300 bis 400 Rt. nachweist. Gef. Address. werden in der Expedition der Danziger Zeitung sub W. 18 erbeten. [9380]

Sichere Wechsel w. bei Discret. diskont. Adr. Ztgs.-Exp. G. E.

Ein routinirter Buchhalter wird auf einige Stunden täglich gesucht. Anerbietungen unter **G. D.** in der Expedition dieser Zeitung. [9359]

Krebsmarkt 6 f. 2 möbl. St. m. Auss. n. d. Prom. z. verm.

In Dirschau ist ein geräumiges und elegantes **Ladenlokal,** seit 16 Jahren zur **Conditorei und Restauration** benutzt, aber auch getrennt **zu jedem anderen Geschäfte geeignet,** von gleich zu vermiethen. Das Näh. daselbst Berliner Straße Nro. 146, 2 Tr. hoch. [9384]

Eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, Entrée und Saal, Speisekammer, Küche, Boden und verschließbarem Keller, ist Neuschottland Nr. 7 zum 1. Oktober zu vermiethen.

Ein tüchtiger Gehülfe fürs Manufactur- und Leinenwaaren-Geschäft (guter Verkäufer) findet sofort eine Stelle durch
Hermann Matthiessen, Glockenthor 133.

Für eine renommirte concessionirte
Lebensversicherungs-Gesellschaft
werden zuverlässige **Agenten** gewünscht. Adressen mit Angabe näherer Verhältnisse nimmt die Exped. der **Danziger Zeitung** sub G. H. entgegen.

Ein Ladenmädchen von auswärts für ein Schankgeschäft wird gewünscht. — Von wem weiset die Expedition dieser Zeitung nach. [9377]

Im Apollo-Saale des Hôtel du Nord.



Donnerstag den 12. und Freitag den 13. Juli noch zwei und zwar die
unwiderruflich letzten Vorstellungen
des Escamoteurs **F. J. Basch.**
☞ Das Nähere besagen die Zettel. ☜
Kassenöffnung 7, Anfang 8 Uhr.

Tages-Anzeiger.
Mittwoch, den 11. Juli.
Turnfest in Jäschkenthal.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Hrn. Herrmann Marschall (Danzig). — Hrn. Hauptmann v. Hatten (Königsberg). — Hrn. Zander (Hinzenhoff). — Hrn. A. Nowacki (Bromberg). — Hrn. Rittmeister Freiherr v. Houwald (Potsdam). — Hrn. Heinr. Fiedler (Bromberg). — Hrn. Consist.-Prof. Dr. Erbkam (Königsberg). — Eine Tochter: Hrn. Kreisrichter Siehr (Allenstein). — Hrn. G. Flögel (Königsberg). — Hrn. Ger.-Akt. Robattek (Angerburg). — Hrn. Kantor Buchholz (Zinten).

Verlobungen: Frl. Laura Gebauhr mit Hrn. Dr. Hanf (Königsberg). — Frl. Malwine v. Ankum mit Hrn. Otto Reinicke (Mitteldorf—Kuppen). — Frl. Maria Fietkau mit Hrn. Herm. Märtens (Danzig). — Frl. Amalie Rose mit Hrn. Adolph Jacoby (Königsberg). — Frl. Johanna Saro mit Hrn. Gutsbes. Friedrich Krispien (Camerau—Ittowen). — Frl. Maria Saro mit Hrn. Ferd. Krispien (Camerau).

Todesfälle: Magistrats-Executor Joh. Chr. Milde, 70 J. a. (Danzig). — Oberstlieutenant a. D. Carl Wilh. Leß, 68 J. a. (Langefuhr). — Pfarrer Chr. Dopatka (Lahna). — Gastwirth G. A. Jürgens, 69 J. a. (Königsberg). — Frau Mathilde Wasserberg, geb. Hoffmann, 24 J. a. (Rosenfelde). — Sohn d. Hrn. G. Stobbe, 2 J. a. (Uderwangen). — Frau Caroline Mielitz, geb. Vormund, 79 J. a. (Danzig). — Frau Just.-Commissar Adelheid Bischoff, geb. Siedler (Küstrin). — Gust. Benjamin Hirschfelder, 21 J. a. (Danzig). — Herr Joh. Friedr. Mierke, 58 J. a. (Fort Preußen). — Oberlandesger.-Ingrossator a. D. Krüger, 89 J. a. (Königsberg). — Herr Rittergutsbesitzer Carl v. Holtzendorff (Galben). — Pfarrer Leistico, 74 J. a. (Finkenstein). — Frau Marie Barbara Troll, 67 J. a. (Tilsit).

Angekommene Fremde.
Am 11. Juli.

Englisches Haus: Kaufl. Wildfang a. Bremen, Oehne a. Magdeburg, Wreyht a. London, Brandt a. Potsdam, Oberstlieut. Frhr. v. Lynker a. Danzig, Rent. v. Heymbach a. Berlin, Rittergutsb. Heyne a. Gnischau.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Häußlein a. Leipzig, Mendelssohn a. Elbing, Hampel u. Eckel a. Berlin, Spatz a. Halle, Strötze a. Stettin, Prczyemsky n. Frau a. Bromberg, Rent. Steiniger a. Königsberg, Weinhändler Wiesengrund a. Bacharach, Fabrik. Baremlack a. Wesel u. Hohlfeld a. Frankfurt a. O.

Hotel de Thorn: Kaufl. Schrick u. Ernst a. Leipzig, Moses a. Berlin, Rittergutsb. Wanhoff a. Güttland, Fließbach a. Semlin, Frost a. Liebenau, Hoppe n. Tochter a. Waldowken, Schriftsetzer Bourbiel a. Berlin.

Hôtel d'Oliva: Kaufl. Steinitz a. Berlin, Scheunemann a. Stolp, Kottschalk a. Elbing, Dr. med. Schrader a. Neustadt, Rent. Treubrod a. Stolp.

Walter's Hotel: Kaufl. Beyer u. Bähr a. Berlin, Hotelbes. Arlt a. Bromberg, Rentier v. Schmeling a. Memel, Rittergutsb. v. Thümen a. Gumbinnen, Stuhr a. Neustadt, Frost a. Majewo.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Klur a. Berlin, Stöffler a. Königsberg, Kunstgärtner Lesser a. Bromberg.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Juni.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
10	4	337,46	14,7	NO. schwach; Oben hell, Horizont wolkig.
11	8	337,34	13,2	N. schwach; bewölkt.
	12	337,49	14,0	NO. schwach; hell u. wolkig.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.